

Das Werk von Karl Bickel in seiner ganzen Vielfalt und Pracht

In der ersten umfassenden Retrospektive im museum**ickel** werden alle Aspekte von Karl Bickels Schaffen gezeigt. Seine Arbeit als Werbegrafiker wird dabei genauso berücksichtigt wie die freien künstlerischen Werke in Malerei und Zeichnung oder das Briefmarkenwerk.

Es ist eine schöne Tradition des museum**ickel**, seinen Namensgeber einmal im Jahr mit einer grösseren Ausstellung zu würdigen. Noch zu Lebzeiten hatte Karl Bickel – geboren 1886 in Zürich und verstorben 1982 in Walenstadt – Pläne zur Errichtung eines Museums entworfen, bevor dann die 1999 gegründete Karl-Bickel-Stiftung seine Idee aufgriff und mit dem Kauf einer 400 Quadratmeter grossen Halle in der ehemaligen Zettlerei verwirklichte. Eröffnet wurde das museum**ickel** im Jahr 2002. Die von Guido Baumgartner und Judith Annaheim einmal mehr sorgfältig kon-



«Herbstgestalten», 1960/64, Öl auf Karton, 74 x 148 cm.



«Studie Frauenkopf», Röteln auf Papier, 36 x 22 cm.



«Palace Hotel Müren», Plakat, Lithografie, 128 x 90 cm.

zipierte Sommerausstellung ist als Retrospektive angelegt – zum ersten Mal. Auch wenn das eine oder andere Werk dem treuen Besucher vielleicht schon bekannt sein dürfte, so ist es doch immer wieder ein grosses Vergnügen, in das eindrucksvolle Gesamtwerk Bickels einzutauchen. Die Gelegenheit dazu hat man noch bis zum 1. September, jeweils am Freitag

von 14 bis 18 sowie am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Neues Kabinett

Zum 20-jährigen Bestehen der Karl-Bickel-Stiftung hat man im Untergeschoss das Karl-Bickel-Kabinett eingerichtet. Bis anhin wurden Bickels Werke nur im Sommer während zehn Wochen gezeigt. Für die übrige Zeit war es den oft spontan eintretenden Besuchern nicht möglich, Werke des Zürcher Künstlers zu betrachten. Denn die Ausstellungen im Frühling und Herbst gehören jeweils dem zeitgenössischen Kunstschaffen. Im Kabinett im ehemaligen Heizungsraum kann nun eine regelmässig wechselnde Auswahl das ganze Museumsjahr über besichtigt werden. Die erste Präsentation gibt einen kleinen Überblick über Bickels Schaffen. Seine Arbeit als Briefmarkenstecher stellt dabei einen Schwerpunkt dar. Über 40 Jahre hinweg prägte Bickel die Erscheinung der Schweizer Briefmarken, die er gestaltete



«Leben», 1964, Flachrelief, Carrara-Marmor

und im Stahlstich selbst ausführte. Daneben wird eine Auswahl des zeichnerischen, malerischen und grafischen Werks gezeigt, ergänzt von fünf Steinskulpturen. 1912 war Bickel nach Carrara gereist, um das Handwerk der Bildhauerei zu erlernen. Kaum ein Jahr später, 1913, erkrankte er an Tuberkulose. Die Marmorblöcke, die er aus Italien mitgenommen hatte, blieben 50 Jahre liegen. Erst 1964, im 78. Lebensjahr, bearbeitete er sie.

Vielseitiger Künstler

Ein Schwerpunkt in der Ausstellung ist das Paxmal. Das Lebenswerk von Karl Bickel ist auf zahlreichen Fotos zu sehen. Erstmals nach Walenstadtberg gelangte Bickel 1913, weil er an Tuberkulose erkrankt war. 13 Monate blieb er im kantonalen Lungensanatorium zur Kur. Sollte er genesen, gelobte er, werde er einen Friedenstempel bauen. 1914 kehrte er geheilt nach Zürich zu-



Selbstporträt, 1956, Öl auf Holz, 50 x 38 cm.

rück. Zehn Jahre später kam er wieder, begann auf Schrina Hochrugg zu bauen. Hier brachte Bickel seine Vision einer idealen Gesellschaft zu Stein, geprägt vom «umfassenden, schaffenden und guten Menschen». 25 Jahre danach war das Paxmal fertig. Bickel stattete es mit grosszügigen Mosaikwänden aus, auf denen er das Leben und die Gemeinschaft darstellte. Ferdinand Hodler, Heinrich Pestalozzi und Carl Spitteler fallen neben vielen andern Figuren in den Mosaiken auf. Den Lebensunterhalt (und die Baukosten für das Paxmal) verdiente Bickel vor allem mit dem Briefmarkenstechen. Vier Jahrzehnte arbeitete er für die schweizerische Post, aber auch für andere Länder. Insgesamt 550 Briefmarken entwarf er. 1965 legt er den Stichel aus der Hand. 1966 schenkte er das Paxmal den PTT. 2016 überliess die Post das Monument der Karl-Bickel-Stiftung.

Von Minimal bis Monumental

Im Jubiläumsjahr 2019 würdigt eine erste umfassende Retrospektive Karl Bickels Schaffen. In der Malerei und der Grafik stehen immer wieder der Mensch, der Mensch in der Natur und die Natur im Zentrum. Bickel war fasziniert von der Monumentalität der Berge und brachte dies auf vielfältige Weise zum Ausdruck. Auch die Porträts in Bleistift und Kreide sind von einem wunderbaren Detailreichtum geprägt. Wenn es um die Darstellung des menschlichen Körpers ging, nahm Bickel Miche-



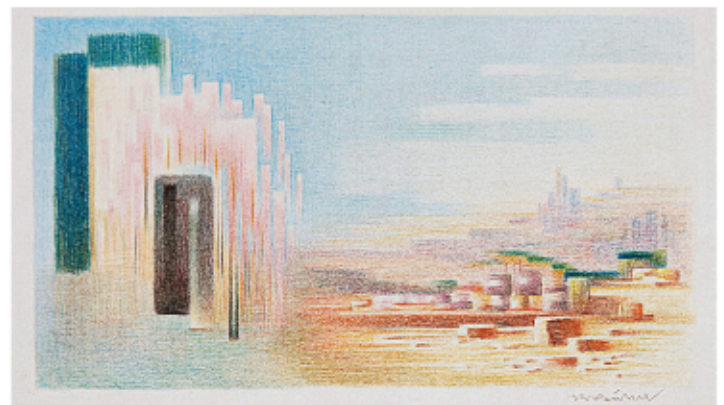
Aus einem anderen Blickwinkel: Dario Cavadini hat sich mit dem Paxmal auseinandergesetzt und eigene Varianten davon entwickelt.

Dario Cavadini

Der 27-jährige Zürcher Architekt und Absolvent des Studiengangs Baukunst an der Kunstakademie in Düsseldorf, Dario Cavadini, hat sich intensiv mit dem Paxmal beschäftigt. Seine Skizzen und Tonmodelle befassen sich nicht nur mit dem Paxmal selbst, sondern auch mit der Lage des Baukörpers im Raum der Churfürsten und der Tektonik der Region. Die Auseinandersetzung umfasst zudem die Entwicklung eigener Varianten des imposanten Bauwerks, die schon fast einen sakralen Charakter haben. Durch seinen Gastbeitrag kann man Karl Bickels Monument und Lebenswerk aus anderer, junger Perspektive erleben. Sehr reizvoll, als Ergänzung dazu, sind Bickels Skizzen, Studien und Zeichnungen zum Paxmal, die gleich daneben in grosser Anzahl aufgehängt sind. Am Sonntag, 25. August um 11.30 Uhr findet ein Gespräch mit dem Zürcher «Baukünstler» statt. (dr)

langelo, aber auch Hodler zum Vorbild. Ein Blickfang sind die Bilder, die den Landesstreik von 1918 zum Inhalt haben. Und die Werbeplakate. In der noch jungen Branche der Werbegrafik betrieb Bickel ab 1908 sein eigenes Atelier in Zürich. Die produktivste Zeit als Plakatgestalter hatte er in den Zwanziger- und Dreissigerjahren. Etwa 50 Grossplakate in allen Bereichen der Werbung kön-

nen zu den Pionier- und Glanzleistungen internationaler Plakatkunst gezählt werden. Die Ausstellung beleuchtet mit Schlüsselwerken, aber auch mit selten oder noch nie gezeigten Arbeiten aus dem Nachlass von Verena Bickel, Karl Bickels 2017 verstorbener Schwiegertochter, das vielseitige Œuvre aus sämtlichen Lebens- und Schaffensphasen des Künstlers.



«Südliche Landschaft / Stadtansicht (Nordafrika)», Farbstift, 13 x 26 cm.